

Katherina Kenanidou, Martin Weißhand

Dankbarkeit erFahren, Freude teilen: 125 Bürgerbusse für Hessens ländliche Räume

Mobilität ist ein entscheidender Faktor für die Zukunftsfähigkeit der ländlichen Räume. Doch der demografische Wandel sowie veränderte Lebens- und Arbeitsgewohnheiten stellen den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) in ländlichen Regionen immer wieder vor große Herausforderungen. Klassische Bedienformen sind oft nur schwer in einer angemessenen Dichte aufrechtzuerhalten, meist dominiert der Individualverkehr, und insbesondere ältere Menschen haben aufgrund von Mobilitätseinschränkung zunehmend Schwierigkeiten, die Haltestellen des ÖPNV zu erreichen. Das Bürgerbusprojekt setzt genau dort an und verbessert nicht nur die Mobilität im ländlichen Raum. Darüber hinaus fördert es das bürgerschaftliche Engagement und stärkt den Zusammenhalt vor Ort.



Abb. 1: Bürgerbusfahrerinnen und -fahrer aus Usingen (Quelle: Landesstiftung Miteinander in Hessen)

In vielen ländlichen Regionen der deutschen Bundesländer bilden ehrenamtlich betriebene Bürgerbusse oder vergleichbare Angebote eine Ergänzung zum herkömmlichen öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Sie schließen Lücken, die durch reguläre Bus- und Bahnverbindungen oder flexible Bedienformen wie Rufbusse oder Anrufsammeltaxis (AST) nicht abgedeckt werden. Ein nicht unerheblicher Teil davon wird deutschlandweit als Linienverkehr mit einer Genehmigung nach dem Personenbeförderungsgesetz (PBefG) betrieben.

Bürgerbusse sind seit fast 40 Jahren eine Mobilitätslösung für Kommunen im ländlichen Raum Nordhessens. Seit Juni 1986 verkehrt der Bürgerbus Kirchheim im Landkreis Hersfeld-Rotenburg, er verkehrt montags bis freitags vormittags und nachmittags nach Fahrplan zwischen Ortsteilen der Gemeinden Kirchheim und Oberaula sowie dem Mittelzentrum Bad Hersfeld, der Kreisstadt des Landkreises. Als Linie 376 findet er sich auch in der Fahrplanauskunft. Trotz der langen Betriebszeit konnten stets ausreichend ehrenamtliche Fahrerinnen und Fahrer gewonnen werden, um das Angebot aufrechtzuerhalten. In Nordhessen hat er zudem die Besonderheit, das einzige Bürgerbusangebot mit einer Genehmigung nach PBefG zu sein. Die jeweilige Genehmigung (eine sogenannte Linienkonzession) wurde in dieser Zeit von mehreren kommunalen Verkehrsunternehmen gehalten – doch das Prinzip des ehrenamtlichen Engagements blieb konstant.

Bürgerbusse außerhalb des PBefG – Flexibilität und Eigenverantwortung

Es gibt aber auch Modelle, die außerhalb des PBefG auf unterschiedliche Art und Weise betrieben werden und für Mobilität im ländlichen Raum sorgen. So gibt es in Nordhessen seit etwa zwei Jahrzehnten Bürgerbusse oder Fahrdienste in einzelnen Kommunen der Landkreise Kassel und Schwalm-Eder, die vonseiten der Landkreise unterstützt und gefördert wurden/werden.

Um landesweit solche Angebote zur Stärkung der ländlichen Räume aufzubauen, hat das Land Hessen im Jahr 2018 ein Programm zur Unterstützung von Bürgerbusinitiativen eingerichtet. Dies erfolgte in Zusammenarbeit mit der Landesstiftung „Miteinander in Hessen“ und dem hessischen „Fachzentrum für Mobilität im ländlichen Raum“, einer gemeinsamen Einrichtung des Nordhessischen Verkehrsverbunds (NVV) und des Rhein-Main-Verkehrsverbunds (RMV).



Der Betrieb von Bürgerbussen außerhalb des Geltungsbereichs des PBefG ermöglicht es den ehrenamtlich engagierten hessischen Bürgerinnen und Bürgern, ihr Mobilitätsangebot ohne unverhältnismäßig hohe formelle Hürden vor Ort zu etablieren. Zusätzlich kann das Angebot zügig an sich wandelnde Bedarfe angepasst werden. Ziel des Bürgerbusprojekts ist es, die Lücken im Nahverkehrsnetz in dünn besiedelten, ländlichen oder kleinstädtischen Kommunen niedrigschwellig zu schließen, indem der ÖPNV ergänzt, jedoch nicht ersetzt wird.

Das Prinzip Bürgerbus: Ein landesweites Angebot entsteht

Um neue sowie bereits bestehende Projekte zu unterstützen, werden seit dem Jahr 2018 Bürgerbusse (Kleintransporter < 3,5 t) aus Mitteln des Landeshaushalts unentgeltlich bereitgestellt. Das Angebot richtet sich an hessische Gemeinden sowie Vereine und dient dabei als Anschubfinanzierung für das jeweilige Bürgerbusprojekt. Nach positiver Bewertung einer zuvor eingereichten Interessensbekundung, in der die wesentlichen Eckdaten für das geplante Vorhaben zusammengefasst sind, arbeiten die Initiativen mit Unterstützung der Landesstiftung ein Betriebs- und Finanzierungskonzept aus, das ein dauerhaftes Angebot auch nach Auslaufen der Zweckbindung des Bürgerbusses (fünf Jahre) sicherstellt.

Im Rahmen des Prozesses wurde ein Einvernehmen mit dem Aufgabenträger für den lokalen ÖPNV, d. h. der lokalen Nahverkehrsorganisation, hergestellt. Dabei wurde sichergestellt, dass das zusätzlich geschaffene Angebot den ÖPNV ergänzt und eine Konkurrenz zum Linienverkehr ausgeschlossen wird. Ebenfalls wird darauf geachtet, dass bestehende Taxiangebote nicht beeinträchtigt werden.

In den Jahren 2018 und 2024 hat das Land 125 Fahrzeuge beschafft und diese im Rahmen einer Vollfinanzierung an Kommunen und eingetragene Vereine als Anschub für die einzelnen Mobilitätsangebote vor Ort übereignet. Zunächst stellte das Land Hessen 60 dieselbetriebene Fahrzeuge im Wert von 2,5 Mio. Euro zur Verfügung. Insgesamt 40 elektrobetriebene Fahrzeuge für rund 1,7 Millionen Euro vom Typ Opel Vivaro-E Kombi M und weitere 25 Fahrzeuge vom Typ Opel Vivaro-E Kombi L folgten für rund 1,25 Millionen Euro. Bei Bedarf stellte das Land für elektrobetriebene Fahrzeuge Ladeinfrastruktur unentgeltlich bereit. Die Entscheidung für die elektrobetriebenen Fahrzeuge ist vor allem durch den Kurzstreckenbetrieb begründet, der sich mit diesen Fahrzeugen optimal umsetzen lässt.

Bürgerbusse in Nordhessen: Erfolgsmodell für flexible Mobilität

In den fünf nordhessischen Landkreisen Kassel, Hersfeld-Rotenburg, Schwalm-Eder, Waldeck-Frankenberg und Wer-



Abb. 2: Das Bürgerbusehrenamt in Aktion (Quelle: Landesstiftung Miteinander in Hessen)



ra-Meißner sind 43 Bürgerbusse an den Start gegangen, darunter befinden sich 21 elektrisch betriebene Fahrzeuge vom Typ Opel Vivaro-E. In drei Fällen teilen sich zwei Kommunen den Bürgerbus und nutzen ihn interkommunal. Damit haben mehr als ein Drittel aller Kommunen in Nordhessen ein Bürgerbusangebot. Die Mehrzahl der Bürgerbusangebote bietet an zwei oder drei Wochentagen vormittags und/oder nachmittags die gewünschten Fahrten an und teilt die ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrer dazu in Bereitschaften ein. Der Großteil der Bürgerbusse fährt seine Fahrgäste auf konkreten Bedarf hin aus den Ortsteilen der



Abb. 3: Ehrenamt im Fokus (Quelle: Landesstiftung Miteinander in Hessen)

Kommunen in den Hauptort und zurück jeweils von Haus zu Haus. Wenige Angebote fahren nach einem festen Fahrplan. Die Anmeldung der Fahrten erfolgt in der Regel am Tag zuvor über eine Telefonnummer im örtlichen Rathaus. Diese Flexibilität der Mobilität innerhalb der Gemeinde stellt eine Bereicherung für die Bürgerbusinitiativen dar.

Viele Bürgerbusse bieten auch Fahrten zu medizinischen Einrichtungen in der Umgebung der jeweiligen Bürgerbuskommune an. Die Buslinien des ÖPNV sowie ergänzende Sammeltaxis bieten zumeist gut ausgebaute Verbindungen in die nächstgelegenen Mittelzentren bzw. Kreisstädte. Damit werden Bahnhöfe, Busbahnhöfe oder das Stadtzentrum gut erreicht. Krankenhäuser und Kliniken sowie Facharztpraxen oder Ärztehäuser sind jedoch häufig nicht in unmittelbarer Nähe zentral gelegener Bushaltestellen, sodass ein weiterer Umstieg oder ein längerer Fußweg notwendig ist, was für die vor allem älteren Fahrgäste ein größeres Hemmnis darstellt. Hier kann der Bürgerbus eine umsteigefreie Anbindung zu diesen Einrichtungen schaffen. Darüber hinaus sind die Fahrerinnen und Fahrer auch gern gesehene Begleitpersonen.

Während der Hochzeit der Coronapandemie ermöglichten einige Bürgerbusprojekte den Menschen im ländlichen Raum den Besuch von Impf- oder Testzentren. Dies zeigt auch das hohe Engagement, mit dem die Fahrerinnen und Fahrer bereit sind, für ihre Nachbarn im Ort aktiv zu sein. Des Weiteren stehen in einigen Städten und Gemeinden die Bürgerbusse auch Dritten zur Verfügung, sodass die Fahrzeuge auch außerhalb der fest für die Touren der Fahrgäste geplanten Zeitfenster eingesetzt und genutzt werden können. So ist es zum Beispiel möglich, dass ein Sportverein damit seine Jugendmannschaft am Wochenende zu einem

Punktespiel fährt oder eine Konfirmandengruppe der Kirche eine Fahrt unternimmt. Denn die Bürgerbusse sollen grundsätzlich für unterschiedliche Zwecke verschiedener Bevölkerungsgruppen zur Verfügung stehen.

Mobilität und Gemeinschaft – ohne Ehrenamt geht es nicht

Für viele Fahrgäste ist der Bürgerbus mehr als nur ein Verkehrsmittel. Insbesondere ältere Menschen, die auf den Bürgerbus angewiesen sind, nutzen ihn für alltägliche Erledigungen, wie Einkaufen, Arzt- und Apothekenbesuche, den Besuch von Gottesdiensten oder die Teilnahme an sozialen Veranstaltungen, die vom Mehrgenerationenhäusern oder Familienzentren angeboten werden. Dieser Service kommt bei den Menschen vor Ort gut an und hat sich auch als soziales Angebot fest etabliert.

Der Bürgerbus bringt den Menschen durch das Haus-zu-Haus-Angebot, die besondere Unterstützung und die persönlichen Kontakte, die im ÖPNV-Regelbetrieb nicht umsetzbar sind, ein Stück Eigenständigkeit sowie Lebensqualität zurück und schafft Möglichkeiten zum Austausch auch zwischen den Fahrgästen und den Fahrerinnen und Fahrern, die sich häufig aus dem Dorfleben kennen.

Das eigentliche Rückgrat des Bürgerbusprojekts sind die mittlerweile über 1100 ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrer, die sich seit dem Jahr 2018 in den jeweiligen Projekten vor Ort engagieren. Die Koordination der Fahrten erfolgt durch ein bis zwei verantwortliche Personen, die im Durchschnitt zehn Fahrerinnen und Fahrer pro Initiative entsprechend dem erstellten Fahrplan einteilen. Diese Flexibilität ist es, die dieses Ehrenamt besonders attraktiv macht.



Abb. 4: Bürgerbustag 2024 in Grünberg (Quelle: Landesstiftung Miteinander in Hessen)

Das Engagement als Bürgerbusfahrer oder -fahrerin hat für viele von ihnen eine hohe gesellschaftliche Bedeutung. Die meisten Fahrer sehen ihren Einsatz nicht nur als ein Angebot, das die Mobilität im ländlichen Raum verbessert. Insbesondere ist es der aktive Beitrag zum Gemeinwohl und zur Förderung des Zusammenhalts in ihrer Gemeinde, der die Menschen zu diesem Ehrenamt motiviert. Neben der Suche nach einer sinnvollen Aktivität für sich selbst, zum Beispiel nach dem Eintritt in das Rentenalter, sind der Spaß am Fahren und die Freude an der Kommunikation mit anderen Menschen weitere wichtige Motivationen für das Engagement. Der Bürgerbus stärkt nicht nur die Mobilität, sondern auch den sozialen Zusammenhalt und die Gemeinschaft vor Ort.

Als gemeinschaftsorientiertes Ehrenamt spielt das gegenseitige Vertrauen zwischen Fahrgästen und Fahrenden eine wichtige Rolle. Damit sich alle Beteiligten auf eine sichere und vertrauensvolle Fahrt verlassen können, werden im Rahmen des Programms regelmäßige und für die Bürgerbusinitiativen kostenfreie Sicherheitschecks und Gesundheitsuntersuchungen durchgeführt. Diese umfassen auch Fahrsicherheitstrainings, die den ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrern helfen, sich im Straßenverkehr sicher zu fühlen.

Neben der Sicherheit als zentrales Element unterstützt die Landesstiftung „Miteinander in Hessen“ die Bürgerbusinitiativen auch durch Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit sowie gezielte Vernetzungsangebote. Dabei werden die Initiativen und ihre ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrer aktiv miteingebunden. Ein Beispiel hierfür ist die Kampagne „Dankbarkeit erFahren, Freude teilen“. In Zusammenarbeit mit Bürgerbusfahrerinnen und -fahrern wurden Bilder und Materialien entwickelt, um das Ehrenamt prägender zu machen und um neue Fahrer zu gewinnen.

Darüber hinaus finden regelmäßige Vernetzungstreffen statt, wie zum Beispiel der Bürgerbustag oder Regionaltreffen, die den Austausch auf lokaler Ebene stärken. Letztere werden in enger Zusammenarbeit zwischen den Bür-

gerbusinitiativen und der Landesstiftung organisiert. So wird sichergestellt, dass die Inhalte und Bedürfnisse der Teilnehmer berücksichtigt werden. Ergänzend dazu bietet das digitale „Bürgerbusforum“ eine Plattform für den Austausch und die Informationsweitergabe unter den ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrern.

Fazit

Das Bürgerbusprojekt ist ein gutes Beispiel dafür, welche Chancen in den ländlichen Räumen bestehen. Dabei werden sowohl praktische als auch soziale Bedürfnisse erfüllt. Durch das Engagement der Ehrenamtlichen und die Unterstützung durch das Land Hessen ist das Bürgerbusmodell erfolgreich. Es trägt nicht nur zur Verbesserung der Mobilität bei, sondern stärkt auch den sozialen Zusammenhalt, fördert das bürgerschaftliche Engagement und kann ein Ventil gegen Einsamkeit im Alter sein. In Zukunft wird dieses Modell auch weiterhin neben den kontinuierlich ausgebauten Verbindungen im ÖPNV eine wichtige Rolle bei der Mobilitätsversorgung in Hessens ländlichen Regionen spielen und einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität der dort lebenden Menschen leisten.



Katherina Kenanidou (M.A.)

Projektreferentin und stellvertretende Projektleiterin in der Landesstiftung „Miteinander in Hessen“, Wiesbaden – seit dem Jahr 2022 für das Bürgerbusprojekt in Hessen zuständig



Martin Weißhand

Verkehrsplaner für lokalen und regionalen ÖPNV beim Nordhessischen VerkehrsVerbund, Kassel – von 2017 bis 2023 einer der nordhessischen Mitarbeiter des hessischen „Fachzentrums für Mobilität im ländlichen Raum“